

Johann Sigmund Karl Tucher an Karl Hegel, Nürnberg, 24. Februar 1850

Privatbesitz; Druck: Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. XII, S. 174-175

Nürnberg, den 24. Februar¹ 1850²

Mein lieber Sohn!

Da Du Alles was zu Deiner häußlichen Niederlassung u[nd] Verehelichung mit Susette erforderlich ist, noch vor Deinem Abgang von Rostock zu ordnen wünschst, was bei der ganz ungewissen Dauer des Reichstages zu Erfurt u[nd] der durch denselben zur Entscheidung kommenden Verhältnisse auch ganz wohlgethan ist, – so benachrichtige ich Dich, daß ich zu der, für Susett auch bereits schon nachgesuchten Entlassung aus dem hiesigen Unterthans Verband u[nd] zu deren Auswanderungs Bewilligung nach Meklenburg, ein Zeugniß von der dortigen betreffenden Heimaths Behörde nur noch darüber nachzubringen habe, daß von derselben Dir die Genehmigung zu Deiner Ansässigmachung u[nd] Verehelichung mit Susetten, – (welche am 16. März 1826 dahier geboren u[nd] deren ganzer Namen Susanna Maria Carolina Henriette ist) – ertheilt worden ist, woraus sonach hervorgeht, daß dieselbe in Meklenburg an- u[nd] aufgenommen wird. Die hiesigen Behörden bekümmern sich hierauf weiter nicht mehr um die Bildung Eures Hausstandes, sondern ertheilen ohne weitem Anstand zu Susettens kichliches Aufgebot die Bewilligung u[nd] auf die seiner Zeit von Dir hierüber, von dem Pastor Deines Kirchspiels beizubringende Zeugniß, auch die Bewilligung zu Euerer kirchlichen Trauung.

Welche Zeugniße Du für Deine Behörde wegen | Susett nöthig hast, damit dieselbe dies eben anzugebene Zeugniß Dir ausstellt, wirst Du mir noch angeben, denn kaum kann ich glauben, daß solche diesselbe Dir ohne Susettens Taufschein, – Nachweisung ihrer Entlassung aus dem hiesigen Verband u[nd] ohne erklärte Einwilligung der Eltern der Braut, ausstellen wird.

In unsern ausgebildeten staatlichen u[nd] sozialen Verhältnissen müssen die Regierungen zum Wohl des Ganzen, auf mancherlei derartige belästigende Beschränkungen bestehen u[nd] in wie ferne die Meklenburg[ische] Regierung u[nd] für Dich eine Exemption davon macht, weiß ich nicht.

Deine Erwählung zum Erfurter Reichstag gewährt mir den Beweis, welche große Achtung u[nd] Vertrauen Du Dir in Meklenburg erworben hast u[nd] macht mir in dieser Beziehung große Freude; – auch hat mich Deine Ansprache an Deine Wähler³, durchaus befriedigt.

Wolle Gott geben, daß solche auch zu Deinem Glück u[nd] Deiner Befriedigung gereichen u[nd] die bei uns, an diesen Reichstag geknüpft werdenden Befürchtungen, zu weitem ernstlichen Verwicklungen in unserm Vaterlande, nicht führen.

Daß Du hiebei Deinen wissenschaftlichen Beruf u[nd] Dich selbst nicht aus irgend welchen Rücksichten zum Opfer bringen wirst, läßt mich Deine gemachten reichen Erfahrungen u[nd] sehr besonnene u[nd] verständi[ge]...

¹ Februar.

² Der Brief lag [Brief -> hglbrf_18500228_01](#) bei.

³ Karl Hegel hatte mit seinem [Brief -> hglbrf_18500210_01](#) sein „Offene[s] Sendschreiben an die Wahlmänner des III. Wahlkreises für die Abgeordnetenwahl zum Volkshause des Erfurter Parlaments“ an seine Braut Susanna Maria Tucher (1826-1878) geschickt, eine ganzseitige „Beilage zur Nr. 32 der Mecklenburgischen Zeitung. Schwerin, Donnerstag, den 7. Februar 1850, Abends“. In diesem „Sendschreiben“ legte Hegel seine politischen Vorstellungen für seine Tätigkeit als Abgeordneter in Erfurt dar, die auf die Errichtung eines (klein-)deutschen Bundesstaats auf konstitutioneller Grundlage zielten. Susanna Maria Tucher hat auf dieses „Zeitungsblatt“ in ihrem [Brief -> hglbrf_18500214_01](#) reagiert und es offenbar auch ihrem Vater zur Kenntnis gebracht. Es ist abgedruckt in: Karl Hegel – Historiker im 19. Jahrhundert, Abb. VII/12, S. 143.

...]digung u[nd] Beurtheilung der Verhältnisse [... in] aller Beruhigung erwarten; denn liebst [...] ⁴ auch meine Susette zu sehr, um Deine Vereinigung nicht mit derselben in einem nur befriedigenden u[nd] beglückenden ruhigen Berufs Verhältniß, so bald als möglich herbeizuführen. In treuer väterlicher Liebe

Dein Sigm[und] Tucher

4 Die zuletzt angezeigten drei Auslassungen erklären sich aus dem aufgeklebten Briefsiegel. Zu dem letzten Briefabsatz siehe auch Karl Hegels Erwiderung in [Brief -> hglbrf_18500305_01](#) unter dem Tagebuch-Datum des 5. März 1850.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)

Tucher, Johann Sigmund Karl [= Tucher, Johann Sigmund Karl] [tucherjohann_3588](#)

Susette [= Tucher, Susanna Maria Karoline Henriette, verh. Hegel] [tuchersusanna_2501](#)

Orte

Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Meklenburg [= Mecklenburg] [mecklenburg_8575](#)

Rostock [= Rostock] [rostock_9435](#)

Sachen

Erfurt [= Reichstag (Erfurt)] [reichstagerfurt_1022](#)

Reichstag [= Erfurter Parlament] [erfurterparlament_4929](#)

Quellen und Literatur

Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel, Anhang Nr. XII, S. 174-175

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Die Brautbriefe Susanna Maria von Tuchers an Karl Hegel. Aus der Familiengeschichte der Nürnberger Patrizierfamilie Tucher von Simmelsdorf 1848/50, (= Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, Bd. 97), Wien, Köln 2022.]

[neuhaus2022_80032](#)

Karl Hegel – Historiker im 19. Jahrhundert, Abb. VII/12, S. 143

[= *Neuhaus*, Helmut: Karl Hegel – Historiker im 19. Jahrhundert. Unter Mitarbeit von Katja Dotzler, Christoph Hübner, Thomas Joswiak, Marion Kreis, Bruno Kuntke, Jörg Sandreuther und Christian Schöffel (= Erlanger Studien zur Geschichte, Bd. 7/Katalog zur Ausstellung des Instituts für Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg vom 20. November bis 16. Dezember 2001), Erlangen, Jena 2001.] [neuhaus2001_41738](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)